

Antwort auf die Frage des Bildungsausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtages „Wie ist die Situation des Friesischunterrichts an den Schulen in Schleswig-Holstein?“ (Schreiben von L 213 vom 27. Juni 2011)

Stand: Schuljahr 2010/11

An den Bildungsausschuss

**Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 17/2799**

1.) Voraussetzungen

An vielen öffentlichen Schulen im nordfriesischen Sprachgebiet und auf der Insel Helgoland (Kreis Pinneberg) wird schwerpunktmäßig in der Grundschule Friesischunterricht angeboten. Die Entscheidung für die Teilnahme am Unterricht ist grundsätzlich freiwillig. Daneben gibt es an wenigen Schulen der dänischen Minderheit (Bredstedt, Risum, Westerland) ebenfalls friesische Sprachangebote.

Ausgehend vom Erlass „Friesisch an Schulen im Kreis Nordfriesland und auf Helgoland“ vom 2. Oktober 2008, sind Schulen im besagten Sprachgebiet dazu verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren, dass sie für ihre Tochter oder ihren Sohn die Teilnahme am Friesischunterricht beantragen können. Als hilfreich hat sich in diesem Zusammenhang die vom Ministerium herausgegebene Informationsbroschüre: „**Friesisch** an den Schulen im Kreis Nordfriesland und auf Helgoland“ erwiesen. Schulen, in deren Schulprogramm das Lernen der friesischen Sprache und Kultur einen Schwerpunkt bilden, können Friesischunterricht auch ohne das Vorliegen von Anträgen anbieten. Somit werden die Kriterien eines sowohl angebots- als auch nachfrageorientierten Unterrichts erfüllt.¹

2.) Aktuelle Entwicklung

Dass an einzelnen Schulen weniger Friesischunterricht nachgefragt wird bzw. die Teilnehmerzahlen bei den Schüler/inne/n zurückgehen, hat primär mit dem demografischen Wandel zu tun; denn die Zahlen der Grundschüler/innen gehen zurzeit kontinuierlich zurück. Hinzu kommt die Tatsache, dass der Unterricht in Konkurrenz zu den Fremdsprachen, vor allem zu Englisch in der Grundschule steht.

Da die Teilnahme freiwillig ist, muss der Friesisch-Unterricht zudem in der Regel außerhalb der offiziellen Unterrichtszeit gegeben werden, was aus Sicht der Eltern zu einer Mehrbelastung bei den Schüler/inne/n führen könnte.

¹ Anhang: Erlass „Friesisch an Schulen im Kreis Nordfriesland und auf Helgoland“

Eine Untersuchung aus dem Jahre 2010² hat ergeben, dass hinsichtlich der Einstellung der Eltern zum Friesischunterricht der mangelnde Nutzen der Sprache ein schwergewichtiges Argument gegen die Entscheidung für das Friesische darstellt. *„Was den Nutzen des Friesischen betrifft (Elternfragebogen: Frage 17; Schülerfragebogen: Frage 7), sind die Kinder positiver eingestellt als ihre Eltern, denn 72,1% der Schülerinnen und Schüler sind der Meinung, sie könnten ihre Friesischkenntnisse zumindest etwas gebrauchen, nur ein gutes Viertel (26,8%) bezweifelt dies. Bei den Eltern dagegen sieht mit 61,5% die Mehrheit keinen Nutzen des Friesischunterrichts über die Schule hinaus, nur 35,8% der Eltern erkennen diesen.“*

Besonders mit Beginn der Sekundarstufe I wählen die Schüler/innen mit Zustimmung ihrer Eltern aus den vielfältigen schulischen Angeboten kaum noch Friesisch und da Friesisch kein Pflichtfach ist, muss dem Wunsch der Eltern entsprochen werden. Mit Blick auf höherwertige Schulabschlüsse bzw. eine optimale Vorbereitung auf das Berufsleben setzen Familien häufig andere Prioritäten. Dieses lässt sich an den Schulen z.B. in Niebüll seit Jahren beobachten, findet in der Grundschule der Friesischunterricht noch beachtlichen Zuspruch, sinkt die Nachfrage an Regionalschule Niebüll gegen Null.

Wie sich die veränderte Schullandschaft mit dem Auslaufen der Hauptschulen und der Schließung von kleinen Grundschulen auf die Gesamtsituation des Friesischunterrichts auswirkt, bleibt abzuwarten. Es ist allerdings zu befürchten, dass sich der Unterricht im Sekundarbereich - von wenigen Ausnahmen abgesehen - auf das Gymnasium in Wyk auf Föhr und die RGH Amrum beschränken wird.

An der Nis-Albrecht-Johannsen-Schule Risum-Lindholm führte die Trennung von Grund- und Hauptschule zum Rückgang der Friesischschüler/innen. Gab es früher wenig Anlass, die Teilnahme am Friesischunterricht abzulehnen, ergeben sich durch das andere Schulprofil der Regionalschule, mit ihren vielfältigeren Angeboten und dem schwindenden regionalen Bezug zum Dorf und seiner Schule Überlegungen, friesische Angebote nicht mehr wahrzunehmen. Auch gehen die emotionale Nähe zur Schule und der motivierende Einfluss der dortigen Lehrkräfte mit dem Wechsel an eine neue Schule verloren. Bleibt zu hoffen, dass die Bemühungen der Regionalschule Niebüll, Friesisch als Ganztagsangebot zu etablieren künftig mehr Zuspruch finden wird; kommt doch ein Großteil der Schüler/innen aus Grundschulen (Niebüll, Risum, Lindholm) mit einem breit angelegten Friesischange-

² Der Friesischunterricht an der Nis-Albrecht-Johannsen-Schule in Lindholm – eine Fragebogenaktion zur Erforschung der Einstellung von Eltern und Schülern zum Friesischunterricht, Schriftliche Examensarbeit im Fach Pädagogik zur Erlangung des Ersten Staatsexamens für das Lehramt an Gymnasien
Lena Grützmaker, Kiel, den 11.10.2010

bot. Dabei kommt es allerdings darauf an, Friesisch aus der Nischensituation zu befreien und dem Fach einen attraktiveren Platz im Unterrichtsangebot zu verschaffen. Im Rahmen der Ganztagsangebote ist es schwierig, Kinder fürs Friesische zu interessieren, wenn zeitgleich attraktive Angebote in Konkurrenz stehen.

Die Entwicklung in vielen nordfriesischen Gebieten macht auch deutlich, dass mit dem Wegfall der kulturellen Bindung und eines muttersprachlerischen Umfeldes auch die Akzeptanz seitens der Eltern schwindet. Dort, wo kein friesisches Sprachgebiet im Alltag (siehe Bredstedt, Langenhorn, Neukirchen) gegenwärtig ist, wird der Sinn zum Erlernen der Sprache in Frage gestellt. „*Eine Sprache, die nicht Trägerin einer eigenen, unverwechselbaren ethnischen-kulturellen Identität ist, bietet in der zweisprachigen Situation dem Sprecher keine echte Alternative und hat somit keine Funktion mehr in der Gesellschaft. Dies ist der eigentliche Grund des friesischen Sprachschwunds.*“³

Es ist nachvollziehbar, dass mit dem Wegfall der kleinen Grundschulen auch die letzten sprachlichen Brücken zur Dorfbevölkerung verloren gehen. Als Beispiel sei die Schule Emmelsbüll zu nennen; nur wenige Eltern haben sich nach dem Standortwechsel berufen gefühlt, sich für den Fortbestand des Friesischunterrichts für ihre Kinder einzusetzen. Die mangelnde Nachfrage an den neuen Schulstandorten belegt diese Vermutung.

3.) Statistik

Vor diesem Hintergrund ist es trotz allem als Erfolg zu werten, dass im Schuljahr 2010/11 mit 863 Teilnehmern nur ein moderater Rückgang im Vergleich zum Jahre 2007/08 mit 946 Schüler/inne/n zu verzeichnen ist.⁴

4.) Maßnahmen

Um die Nachhaltigkeit und Akzeptanz des Friesischunterrichts zu verbessern, wird im Rahmen der Förderung des Friesisch-Unterrichts durch den Landesbeauftragten zurzeit an der Nis-Albrecht-Johannsen-Schule in Risum-Lindholm erprobt, ab der 3. Jahrgangsstufe neben dem friesischen Sprachunterricht zusätzlich Friesisch nach der Immersionsmethode in Heimat- und Sachkunde zu unterrichten. Sollte es gelingen, wesentliche curriculare Elemente beider Fächer miteinander zu verbinden, müsste die Sprache nicht als Lerngegenstand begriffen werden, sondern als Kommunikationsmedium, das im Rahmen schulischen Lernens möglichst realitätsnahe Verwendungssituationen ermöglicht. Die friesische Sprache würde gewissermaßen als Nebenprodukt bei der Vermittlung von Fach-

³ B. Sjölin: „DER DEUTSCH-FRIESISCHE SPRACHKONTAKT aus der Sicht der neueren Sprachforschung“

⁴ Siehe dazu die Tabelle: Friesischunterricht 2007/08 - 2010/11 im Anhang

wissen erworben. Zusätzlich liefert die friesische Sprache den Schüler/inne/n Zugang zu den kulturellen Werten der Region. Damit wären dann auch Voraussetzungen geschaffen, Friesisch in den Hauptstundenplan der Schulen zu integrieren, effektivere Resultate zu erzielen und letztlich einer breiteren Schülerschaft zugänglich zu machen.

Schulen mit friesischen Sprachangeboten arbeiten intensiv daran, den reinen Sprachunterricht auf eine breitere Basis zu stellen, um so die Attraktivität und den Zuspruch zu erhöhen und ferner Inhalte und Ergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Exemplarisch sind der Vorlesewettbewerb „Lees frasch, freesk, fering, öömring, sööling“, ein Musikwettbewerb, „Bjarnebiike“- eine Kinderbiike umliegender Schulen in Risum-Lindholm, Sprachenweihnacht, Tage der offenen Tür mit fries.Schwerpunkten, regionale inseltypische Aktionen, friesische Beiträge für den Offenen Kanal Westküste, friesische Filmprojekte usw. zu nennen.

Die Nis-Albrecht-Johannsen-Schule in Risum-Lindholm lädt in 3-jährigem Rhythmus zum „Tag des Friesischunterrichts“ ein. Hier steht neben der Präsentation von Unterricht und einem Kulturprogramm auch die Auseinandersetzung mit sprachenrelevanten Themen im Vordergrund. Unter Beteiligung vieler Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Vereine und friesischer Institutionen wird mit Eltern, Schulträgern und Lehrkräften über die Entwicklung der Sprache und deren Erhalt diskutiert.

5.) Versorgung der Schulen mit Lehrkräften

Problematisch ist die Versorgung der Schulen mit qualifizierten Lehrkräften: Es gibt insgesamt zu wenige, dann noch unterteilt nach den verschiedenen regionalen Mundarten des Friesischen, die nur sehr begrenzte Einsatzmöglichkeiten vorgeben.

Leider ist aber auch zu beobachten, dass ausgebildete Lehrkräfte sich aus persönlichen Gründen dazu entschließen, den wenigen friesischen Schulstandorten den Rücken zu kehren. Das ist bedauerlich, liegt aber in der freien Entscheidung des Einzelnen. –Sie dürfen aufgrund ihrer Fächerwahl nicht dadurch benachteiligt werden, dass sie ausschließlich im Kreis Nordfriesland oder auf den Inseln eingesetzt werden. Auch kommt es vor, dass Lehrkräfte mit Fakultas nicht bereit sind, sich wenigstens für Friesischunterricht an andere Schulen abordnen zu lassen; gegen ihren Willen ist das schwerlich möglich. Es darf auch nicht übersehen werden, dass Schulen neuerdings im pb-online-Verfahren Lehrkräfte zur Einstellung anwerben und somit klar definieren, für welche Fächerkombinationen Bedarf besteht. Da ist es nicht auszuschließen, dass die Besetzung des Faches Friesisch mit wenigen Stunden in den Hintergrund gerät und andere Qualifikationen vorrangig angefordert werden. So ist es nicht verwunderlich, dass qualifizierte Friesischlehrkräfte an Schulen

gehen, die ihnen eine(n) respektable(n) Anstellung/Stundenvertrag anbieten und sie dadurch den friesischen Schulstandorten für längere Zeit verloren gehen.

Im gymnasialen Bereich scheint die Versorgung auf der Insel Föhr langfristig gesichert, dagegen hat sich in Niebüll nach dem Weggang der Friesischlehrkraft noch kein Ersatz finden lassen. Sollte sich diese Vakanz nicht zeitnah beheben lassen, ist zu befürchten, dass es im Laufe der Jahre immer schwerer wird, die Nachfrage und das Interesse für das Friesische seitens der Eltern und der Schüler und Schülerinnen aufrecht zu erhalten.

6.) Aus- und Weiterbildung

Zur Unterstützung der Lehrkräfte und Wahrnehmung der Aufgaben im Bereich der Lehrer koordiniert der Studienleiter und Landesfachberater für das Fach Friesisch die daraus resultierenden Aufgaben und wird dafür mit einem Teil seiner Pflichtstundenzahl freigestellt. Die Studienordnung und die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst haben sich geändert, was zur Folge hat, dass kaum noch Lehrkräfte mit Friesisch als Hauptfach in die Schulen kommen. Um auch zukünftig eine qualitative Ausbildung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst zu gewährleisten, hat das Ministerium für Bildung und Kultur (MBK) mit dem Landesfachbeauftragten ein Konzept erarbeitet, das es den Anwärter/inne/n ermöglicht, während des Referendariats an den Friesisch-Modulen teilzunehmen und ihre Ausbildung mit einem Zertifikat abzuschließen. Das MBK hat zudem eine Ausnahmegenehmigung dafür erteilt, dass diese Lehrkräfte später auch als Ausbildungslehrkräfte in der zweiten Ausbildungsphase tätig sein können. Ungeachtet dessen, werden sie sich in ihren Hauptfächern ausgebildet und geprüft. Bei anschließender (landesweiter) Bewerbung haben junge Absolventen somit eine zusätzliche Qualifikation vorzuweisen. Allerdings bedeutet dieser Weg auch einen zusätzlichen Zeit- und Arbeitsaufwand während der 2. Ausbildungsphase.

7. Ziele zukünftiger Sprachpflege

Dazu merkt B. Sjölin an: *„ Ohne Zweifel kann die Stellung einer Minderheitensprache durch Schulunterricht gestärkt werden; Voraussetzung ist allerdings, dass in der betreffenden Sprachgemeinschaft Bikulturalismus herrscht. ... Wenn also die friesischen Kinder kein Friesisch sprechen, liegt dies daran, dass zunehmend ein organisch gewachsener, ethnisch-kultureller Kontext fehlt, in dem der Gebrauch des Friesischen von Erwachsenen wie Kindern als natürlich und zwingend notwendig empfunden werden könnte.“*⁵

⁵ B. Sjölin: „DER DEUTSCH-FRIESISCHE SPRACHKONTAKT aus der Sicht der neueren Sprachforschung“

Das führt zwangsläufig dazu, die Immersionsmethode mehr noch als bisher in den Vordergrund zu rücken. Es darf nicht mehr allein um Texte, Wörter, Buchstaben gehen, sondern es müssen möglichst authentische friesische Sprechsituationen geschaffen werden, d.h. mehr über typisch friesische Themen gesprochen werden. Eine fächerübergreifende Verknüpfung mit dem Heimat- und Sachunterrichts ist in den Schulen von großer Bedeutung.

Dies gelänge umso besser, je mehr die noch verbliebenen autochthonen Friesischsprecher/innen in die Unterrichtsarbeit einbezogen werden. Vorbildlich ist hier das Patenschaftsmodell aus Fahretoft zu nennen, wo Erwachsene des Ortes unter Anleitung mit den Kindern des dortigen Kindergartens friesisch sprechen und lernen.

Friesisch darf nicht in den Status einer exotischen, längst überholten Sprache abrutschen. Bei all diesen Überlegungen sollte eines auch klar sein: Schule allein kann das Friesische nicht retten. Hier sind familiäre, gesellschaftliche und staatliche Institutionen gefordert, dem Erhalt der friesischen Sprache noch mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Friesisch an Schulen im Kreis Nordfriesland und auf Helgoland

Erlass des Ministeriums für Bildung und Frauen vom 2.10.2008

Mit der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen (Charta) sollen die traditionellen Regional- und Minderheitensprachen als bedrohter Teil des europäischen Kulturerbes geschützt und gefördert werden. In Schleswig-Holstein wird Nordfriesisch im nordfriesischen Sprachgebiet als Minderheitensprache im Sinne der Charta geschützt. Auf der Grundlage der Verpflichtungen, die Deutschland als Vertragsstaat und das Land Schleswig-Holstein im Rahmen von Artikel 8 (Bildung) der Charta für das Nordfriesische eingegangen sind, wird Folgendes bestimmt:

1. Die Schulen im Kreis Nordfriesland und auf der Insel Helgoland sind dazu verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren, dass sie für ihre Tochter oder ihren Sohn die Teilnahme am Friesischunterricht beantragen können.
2. Die Entscheidung für die Teilnahme am Friesischunterricht ist freiwillig.
3. Friesischunterricht wird angeboten, wenn die personellen Voraussetzungen vorhanden sind und eine angemessene Lerngruppe mit in der Regel mindestens zwölf Schülerinnen und Schülern eingerichtet werden kann. Dazu kann der Unterricht jahrgangsübergreifend, gegebenenfalls auch schulartübergreifend organisiert werden.
4. Schulen, in deren Schulprogramm das Lernen der friesischen Sprache und die Auseinandersetzung mit der friesischen Kultur einen Schwerpunkt bilden, können Friesischunterricht auch ohne das Vorliegen von Anträgen anbieten, unberührt davon bleibt die Freiwilligkeit der Teilnahme.
5. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 von Haupt- und Realschulen sowie Regionalschulen und Gymnasien, Gemeinschaftsschulen und Gesamtschulen kann Friesisch als Wahlfach oder als friesischsprachiges Kulturprojekt angeboten werden.
6. Ab Jahrgangsstufe 7 besteht die Möglichkeit, Friesisch im Rahmen des Wahlpflichtbereichs anzubieten.
Die Minderheitensprache Friesisch kann als Ersatz für eine Fremdsprache in der Sekundarstufe II gewählt werden, sofern die personellen Voraussetzungen dafür geschaffen werden können. Die Möglichkeit zur Errichtung von Arbeitsgemeinschaften bleibt davon unberührt.
7. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Fach Friesisch sind in Anlehnung an die Kompetenzniveaus des Europäischen Referenzrahmens für moderne Fremdsprachen zu beschreiben und zu bewerten.

Dieser Erlass tritt mit seiner Veröffentlichung in Kraft. Er tritt am 31. Juli 2013 außer Kraft.

Friesischunterricht im Vergleich 2007/08 - 2010/11

		10/11		09/10		08/09		07/08	
Schule	Lwstd.	S/i	Lwstd.	S/i	Lwstd.	S/i	Lwstd.	S/i	Lwstd.
GHS Bredstedt jetzt Gem.S + GS Bredstedt									
1 GHS Lindholm (Nis-Albrecht-Johannsen-Schule)	14	130	20	153	20	170	26	204	10
2 RegS Niebüll	2	3							
HS Westerland/Sylt jetzt Gym.mit RegS.			4	19	4	21	4	17	4
3 GS Süderende (Föhr-West)jetzt GS Föhr-Land	13	127	14	142	8	80	8	89	8
4 GS Midlum (Föhr-Ost) jetzt GS Föhr-Land	s.3	s.3	s.3	s.3	6	55	6	66	6
5 GS Hörnum/Rantrum „Schule auf der Düne“	2	27	2	15	2	19	2	20	2
6 GS Klaus-Groth-Schule Husum	1	4	1	12	1	13	1	10	1
7 GS Morsum	4	33	4	45	3	46	4	49	4
8 RGH Nebel/Amrum „Öömrang Skuul“	8	69	6	61	4	46	6	65	6
9 GS Niebüll „Alwin-Lensch-Schule“	8	89	8	106	8	133	12	144	12
10 GS Risum „Herrenkoog-Schule“	4	44	4	34	4	32	4	41	4
11 GS Tinnum „Boy-Lornsen-Schule“	8	137	8	114	5	100	6	110	6
12 GS Norddörferschule Wenningstedt Sylt	2	24	2	25	2	13	2	14	2
13 GS mit FözSt. St.Nicolai Sylt	2	22	2	15	2	24	2	31	2
14 GS Westerland „AmNordkamp“, Sylt	2	14	1	13	2	14	2	19	2
Gesamt	70	723	76	754	77	798	95	946	95
15 RGH Helgoland (James-Krüß-Schule)	8	49	8	53	8	51	n.n		n.n
16 Gym. und Reg.S.Föhr (Eilun Feer Skuul)	8	29	4	12	6	23	0	0	0
17 Bredstedt Danske Skole	3	27	3	32			n.n		n.n
18 Risum Skole-Risem Schölj (Risum Danske Skole)	4	29	3	27	9	19	n.n		n.n
19 Westerland-Kejtum Danske Skole	2	6	2	10	5	16	n.n		n.n
Gesamt	25	140	20	134	29	127			
Total	95	863	96	888	106	925	95	946	95